

Ein bisschen Frieden

„Tariqs Auftrag“ im Klecks-Theater

VON KERSTIN HERGT

Elijah hat es geschafft. Ihm ist nicht nur die Flucht aus seiner Heimat Afghanistan nach Westeuropa geglückt, er führt auch kein Leben mehr in der Illegalität. Elijah studiert in Hamburg Psychologie und Wirtschaftswissenschaften. Er beherrscht die Landessprache so gut, dass er sogar Rapsongs auf Deutsch verfasst. Elijah (23) ist angekommen.

Viele seiner Altersgenossen, die ihre über Jahrzehnte von kriegerischen Auseinandersetzungen zerrüttete Heimat verließen, sind jedoch auf der Strecke geblieben: ertrunken beim Überqueren des Meeres, verprügelt von rabiaten Aufsehern in einem der Haftlager an der griechischen Küste, verhungert und verdurstet beim Versuch, sich nach Italien durchzuschlagen. Das Jugendtheaterstück „Tariqs Auftrag“ nach einer Erzählung von Antonio Umberto Riccò erinnert an einen von vielen tragischen Fällen.

Die Geschichte in einer Inszenierung des Göttinger Theaters „boat people project“ in Zusammenarbeit mit dem hannoverschen Klecks-Theater fußt auf einer wahren Begebenheit. Eine Erzählerin (Franziska Aeschlimann) beschreibt die einzelnen Fluchtstationen. Elijah spielt Tariq (unter seinem Künstlernamen, denn seine wahre Identität möchte er nicht preisgeben). Wie Tariq sich auf eine Fähre schmuggelt, unter Lastwagenplanen durchschlüpft und auf einer Laderampe kauert. Ängstlich lauschend auf die Geräusche von außen, wie ein gejagtes Tier immer in Habtachtstellung. Man merkt an der eindringlichen Art, in der Elijah agiert, dass er auch ein Stück seiner eigenen Biografie auf der Bühne wiedergibt. Mit einem Rapsong aus seiner Feder, der das Ende des Stücks markiert, lässt er auch eine persönliche Botschaft einfließen: „Liebe deinen Feind, bis der Frieden erscheint.“

„Tariqs Auftrag“ dauert 45 Minuten, entfaltet in dieser kurzen Zeit jedoch so viel Spannung, Poesie und Denkanstöße, wie es manch abendfüllendes Schauspiel nicht schafft. Viel Beifall vom Premierenpublikum im hannoverschen Theatermuseum.

Weitere Aufführungen sind zunächst nur an Schulen geplant. Für Dezember und Januar will das Klecks-Theater sich jedoch um weitere öffentliche Termine bemühen.